

Ruperts Namen zweifeln lassen müssen, zumal die Gesta mit den Worten begannen: *De Evraclō episcopo primo fundatore*. Über ihre Entstehung und ihren Verfasser ist sonst nichts bekannt. Der Titel paßt jedoch gut zum Inhalt. Zuerst kommen die Taten (Gesta) aller Bischöfe, die vermutlich irgendetwas mit der Vorgeschichte der Abtei zu tun hatten: Evraclus, Notker, Balderich, Wolbodo (mit seinen Wundern) und Durandus. Dann folgen nach der unerklärlichen Notiz *Explicit liber quartus. Incipit quintus* die Taten des Bischofs Reginhard, der das Kloster eigentlich gegründet und den ersten Abt eingesetzt hatte. Dieses „Buch“ schließt mit einer Beschreibung der Kirchweihe und des fortdauernden Gebets des Konvents für seinen eigentlichen Gründerbischof. Der Verfasser der Gesta hatte offensichtlich vor, eine zusammenhängende Darstellung der Taten der Gründerbischofe seines Klosters bis zur Zeit der Kirchweihe zu kompilieren¹⁰²).

Der unbekannte Verfasser der Gesta war kein großer Schriftsteller und schon gar kein Historiker, sondern ein mittelmäßiger Kompilator. Seine Hauptquellen waren gerade diejenigen, die ihm leicht zur Hand gewesen sein müssen: Anselms Bischofschronik, Sigeberths Weltchronik, Reiners drei Bischofsviten und — meiner Meinung nach — Ruperts Libellus¹⁰³). Für Silvestre war es vor allem wichtig nachzuweisen, daß die Gesta von Reiners Viten beeinflusst worden sind und deshalb nicht Ruperts Arbeit sein können. Das hat er auch überzeugend gezeigt. Andererseits übersah Silvestre dabei eben das, was er selbst herausgearbeitet hatte, nämlich daß der Kompilator — trotz seiner Mittelmäßigkeit — selbständig mit seinen Quellen gearbeitet hat. Silvestre legte z. B. dar, daß der Stil, die Reimprosa, der Cursus usw. der Gesta die Hand eines einzigen, ziemlich schlecht schreibenden Autors bezeugen¹⁰⁴). Dieser hat also alle seine Quellen überarbeitet. Noch wichtiger: Einige Stellen der Gesta sind nur dadurch zu erklären, daß der Kompilator zugleich aus Sigeberths Weltchronik oder Anselms Bischofschronik und aus Reiners Viten geschöpft hat¹⁰⁵). Was für seine Benutzung von

¹⁰²) Was die Bedeutung des „vierten“ und „fünften“ Buches sein soll und was auf den vorangehenden Folia der Gesta-Handschrift radiert worden ist, ist nicht mehr auszumachen.

¹⁰³) Siehe Anhang I.

¹⁰⁴) Silvestre, Le Chronicon S. 69—101.

¹⁰⁵) Wattenbach, MGH SS 8, 268 Anm. 30 hat schon auf des Kompilators selbständige Benutzung von Anselm hingewiesen; dazu auch Silvestre, Le Chronicon S. 220 und S. 299f. mit einem weiteren Beispiel. Über seine Benutzung von Sigeberths Weltchronik siehe Silvestre, Le Chronicon S. 170f., 180.